

Bericht aus dem Kosovo aus erster Hand

Verband der Reservisten lud zu Vortragsabend ein – Oberstleutnant Eder war vor Ort



Der Bezirksvorsitzende Josef Schmid überreicht die Urkunde an den „Reservisten des Jahres“ Johann Hofmann (linkes Bild). – Bezirksvorsitzender Josef Schmid, Oberstleutnant Maximilian Eder, Künzings zweiter Bürgermeister MdB Barthl Kalb und der Vorsitzende der Reservisten-Kameradschaft, Ludwig Unverdorben. (Fotos: Schneider)



Wallerdorf. (hus) Die Bezirksgruppe Niederbayern im Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr hatte zu einem Vortragsabend ins Gasthaus „Thalhauser“ nach Wallerdorf eingeladen. Oberstleutnant im Generalstab Maximilian Eder, der Kommandeur des Panzergranadierbataillons 112 in Regen, berichtete über seine Erfahrungen im Kosovoeinsatz.

Bezirksvorsitzender Josef Schmid zeichnete eingangs den Kreisvorsitzenden Johann Hofmann als „Reservisten des Jahres“ aus. Obwohl beruflich stark gefordert, zeige Hof-

nerhalb von 16 Tagen in die Heimat zurückfluteten.

Mit Texten und Fotos verdeutlichte Oberstleutnant Eder das Geschehen. Verminte, zerstörte oder verwüstete Häuser bezeugten den grenzenlosen Hass. Es galt, Recht und Ordnung wieder herzustellen und zu erhalten. Zusätzlich zu den militärischen waren ebenso humanitäre und verwaltende Aufgaben zu übernehmen bis hin zum Betrieb eines Gefängnisses. Belastend waren vor allem die Gefahr durch Minen, das Auffinden von Massengräbern, die Bestattung aufgefundenen Toter, die ungewisse Lage, die Bristol-Schutzwesten bei 30

Kommandeur selbstverständlich wieder in den Einsatz begleiten.

Bundeswehr besser ausstatten

Im Rahmen der lebhaften Diskussion kam unter anderem die Frage auf, inwieweit die Bundeswehr für solche Einsätze gut genug ausgestattet sei. Hier ergänzte MdB Kalb die verständlicherweise zurückhaltende Antwort des Kommandeurs. Kalb bezog sich auf Aussagen von Verteidigungsminister Scharping, der öffentlich geäußert hat, der Bundeswehr würden gepanzerte, flugfähige Hub-

schrauber ebenso fehlen wie etwa die Geräteausstattung für diffizile Rettungsmaßnahmen, bei deren Notwendigkeit man bei den Alliierten auf Pump gehen müsse.

Ein Manko sei auch das Fehlen von Großflugzeugen mit genügend Lufttransportraum. Der Bundestagsabgeordnete Barthl Kalb forderte, dass beim Vorliegen des politischen Willens für solche Einsätze der Staat die Soldaten, von denen er notfalls den Einsatz des Lebens verlange, bestmöglich auszustatten und zu bewaffnen habe.

tenarbeit in der Bezirksgruppe.

Nach einem Grußwort von Künnings zweitem Bürgermeister MdB Barthl Kalb berichtete Oberstleutnant Eder vom KFOR-Einsatz des Panzergrenadierbataillons 112, das vom 25. März bis zum 15. August 1999 auf dem Balkan eingesetzt worden war. Hat das Panzergrenadierbataillon 112 in Regen normalerweise sieben Kompanien mit 902 Soldaten, so wurde der Verband für den Kosovo-Einsatz auf 1200 Mann aufgestockt.

Vor dem eigentlichen Einsatz gab es aber erst umfangreiche personelle und materielle Organisationsarbeit zu bewältigen. Zu den mehrfachen Aufenthalt auf unterschiedlichen Truppenübungsplätzen, in denen ein-satzbezogen auch Themen wie Handstreich und Hinterhalt von den verschiedenen Waffengattungen gemeinsam trainiert wurden, kamen spezielle Unterweisungen. Nach der Verabschiedung in Regen wurden die Kräfte und das Material auch auf dem Luft- und Seeweg zunächst nach Tetovo in Mazedonien verlegt, während Panzer und Material auf dem mazedonischen Truppenübungsplatz Krivolac abgestellt und bei 40 Grad und mehr Hitze gewartet werden mussten.

Mühsame Anreise in das Kosovo

Hohe Berge, enge Kurven und eine teilweise fragwürdige Haltbarkeit der Brücken erschwerten den Marsch ebenso wie die militärisch aufgeladene Stimmung der Serben. Das Auffinden von Massengräbern belastete ebenso wie der Hass, der sich jetzt seitens der Kosovaren gegen die Serben richtete. Zu bewältigen waren die Ströme der 270000 Rückkehrer, mit etwa 30000 Fahrzeugen in-

mangels Regenerationsmöglichkeiten, Sprachschwierigkeiten, die Verbindung zur Heimat und auch die ständige Beobachtung durch die Medien.

Soldaten froh über Spenden

Willkommen war den Soldaten die Hilfeleistung für die Bevölkerung, vor allem für die Kinder. Aus Orten im Bayerischen Wald kamen 17500 Mark an Geld- und für etwa 10000 Mark Sachspenden, mit denen Not gelindert werden konnte. Bis auf wenige leichtere Unfälle kamen alle Soldaten heil zurück. Bewährt hat sich die homogene Zusammensetzung in der Ausbildung. Da nur exemplarisch ausgebildet werden kann, war Flexibilität verlangt. Hier bewährte sich die Auftragsaktik, die das zu erreichende Ziel festlegt, ohne im Detail zu binden.

Vom Mai bis November 2000 wird das vierte KFOR-Kontingent mit 300 Mann des Panzergrenadierbataillons 112 wieder nach Prizren gehen. Auf die Frage, ob Oberstleutnant Eder wieder dabei sein wird, kam die Antwort: „Der Kommandeur ist immer dabei!“ Und auch der Fahrer, ein junger Hauptgefreiter, wird seinen